

09.07.1998



Erweiterte PC-Kapazitäten für die Studierenden

Im Bereich der geisteswissenschaftlichen Fachbereiche der Philipps-Universität in der Wilhelm-Röpke-Straße ist ein neuer PC-Saal geschaffen worden – doch eine weitere Ausweitung der Kapazitäten wäre wünschenswert. Die neu installierten 22 Personal-Computer stehen für Kurse und Übungen sowie zum freien Arbeiten der Studierenden zur Verfügung. Weitere 13 Rechner können in dem bisherigen PC-Raum genutzt werden. Ihr Betrieb erfolgt unter Windows NT nach einem Konzept und unter der Regie des Hochschulrechenzentrums (HRZ). Die Kosten für Ausbau, Beschaffung und Vernetzung beliefen sich auf rund 300 000 Mark.

Dr. Jürgen Radloff, geschäftsführender Direktor des HRZ, machte bei der Inbetriebnahme der neuen Einrichtung Mitte Juni deutlich, daß für den studentischen Gebrauch weit mehr Rechner benötigt würden, als derzeit vorhanden sind. Nach einer Empfehlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sollte – je nach Fachdisziplin – für je 11 bis 15 Studierende ein PC-Arbeitsplatz existieren; erstrebenswert sei zumindest ein PC-Arbeitsplatz für je 25 Studierende. Dies würde rund 720 Rechner für die Philipps-Universität, davon etwa 350 für die Geisteswissenschaften, bedeuten. Tatsächlich gibt es in der Uni aktuell erst 290 PC-Arbeitsplätze zur Nutzung durch

Studierende. Sie verteilen sich auf acht PC-Säle mit ca. 250 Rechnern und neun PC-Mini-Pools mit rund 40 Rechnern. Für die Mitarbeiter der Uni sieht die Situation wesentlich günstiger aus: Mit 6 000 Rechnern, von denen 2 000 in der Medizin stehen, verfügt rein statistisch jeder Uni-Bedienstete über einen Arbeitsplatz-PC. Hier sind die DFG-Empfehlungen längst übertroffen.

Das HRZ geht davon aus, daß 4 000 bis 5 000 Marburger Studierende einen eigenen PC besitzen. 1 800 von ihnen nutzen zur Zeit die bislang 136 verfügbaren Modem/ISDN-Zugänge. Weitere 60 Zugänge für Studierende sind geplant. Außerdem ist vorgesehen, auch die örtlichen Studentenwohnheime an das UMRnet anzuschließen. Hier hängt Marburg nach den Worten von Radloff weit hinter anderen Hochschulen, insbesondere in den neuen Bundesländern, her. Erreicht werden sollen vom Uni-Netz noch nicht versorgte Gebäude über Richtfunk. Eine erste Richtfunkstrecke besteht bereits zum Blitzweg 16, wo ein Teil des Instituts für Philosophie untergebracht ist. Als nächstes sollen die Evangelische Studentengemeinde und das Studentendorf folgen. Dort würde der Mietpreis voraussichtlich um etwa 20 Mark steigen, dafür entfielen für die Heimbewohner allerdings die Telefonkosten für den Internet-Zugang.